

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 44

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und höre zu meiner Freub,  
Herr Segesser habe wie Göthe  
Sich weggeschrieben sein Leid.

Da schwang er die stolzen Worte:  
„Die grösste Spekulation  
Betriebet man mit der Dummheit  
Von unserem Schweizersohn.“

Nun löst sich von selbst das Rätsel,  
Und Jeder begreift sogleich,  
Herr Segesser wurde natürlich  
Dadurch an Aemtern so reich.



### == Miltaria. ==

Das eidgenössische Militärdepartement sieht im Budget pro 1883 einen Posten für „Geschwaderlochgeschirre“ vor. Vortrefflich!

1. Sehen „geschwaderlochgeschirre“ viel appetitlicher aus, wenn darin auch nur ein Spaz gekocht würde, als ungeschwaderloch.
2. Deutet aber der Name „Kochgeschirr für Geschwaderlos“ hauptsächlich auf Enten und Gänse hin und würden z. B. gefüllte Gänsebrüste den Thorax eines schmächtig dienstauglich gewordenen Rekruten sehr zu verunsicheren geeignet sein.
3. Dürfte sich dieses (wahrscheinlich Bruntruter) Geschirr für die egyp.ischen „Reiselaufzäuber“ als sehr praktisch erweisen, um in Kairo oder Alexandrien die Quarantäne-Häfeli-Schule darauf abzusitzen.
4. Der „Einwurf“ leichter Herbrechlichkeit, der allenfalls gegenüber diesem Geschirre gemacht werden könnte, wäre kaum des „Aufhebens“ wert.

Deutlicher konnte sich die schulfeindliche Partei nicht kennzeichnen, als daß sie jetzt in Bern und Basel Blätter gründet; aus ihrem Schooße treiben nur noch — Herbstblätter.

### == Schloss Wyden. ==

Jüngst ist man sehr pees gewässer, sehr pedrist und gummersvoll, An der Hofdasei in Dräien, als sa ä Kericht erhöll.  
Nämlich Sachens bied'rer Geenig ist sehr schlicht und gar nicht staat'sch; Liebt drum namentlich nicht wenig ä biganten Zeitungslath.  
Thaten die „Dresdner Nachrichten“, die er liest mit Enthusias: Mus, ihm neulich kühn berichten: Bebel Fuß auf Wyden fass'!  
„Gi, kott Strambach, welch Spektakel! Holt den Schlosser mit herbei, Daß er erst bei Droh'n mir nagel fest vor dieser Bebelei!  
Und dann schick mer ne Trohnode an die sozialist'sche Schweiz.  
Hütten soll sie sich bei Gode, daß sie geenen Leewen reiz'!  
Heih, schon satteln die Kurire! Da trifft plötzlich Nachricht ein:  
„s war ne Dräiner Zeitungschmiere, Leitschland genne ruhig sein!“

### == Christlicher Jünglingsverein. ==

Versammlung aller aktiven und passiven Mitglieder heute Abends in gewohntem Lokal um 7 Uhr, Gesangbücher mitbringen; hiernach um 9 Uhr gesellschaftliches Abendessen mit Herdöpfelroesti und frischem Södiprägel.

Nepomuk Schöndler, Präses.

### == Pädagogisches. ==

Präsident: Sie sind angklagt, dem Schüler X. ein Loch in den Kopf geschlagen zu haben; verhält es sich dem also?

Lehrer: Herr Präsident, das ist freilich wahr; aber dieser Kerl hat einen so harten Schädel, daß die Weisheit ohne Loch durchaus keinen Eingang findet.

### == Philosophie. ==

Das Diebeshandwerk mag noch so verächtlich erscheinen, ein gehenster Schelm hat immer eine „erhöhte“ Bedeutung.



Fran Stadtrichter. E ganz erhebeds Mannisäsch!

Herr Jeni. Ja, würli, sehr erhebed!

Fran Stadtrichter. 's Herz thued eim lache!

Herr Jeni. Ja, würli, 's Herz lachet eim!

Fran Stadtrichter. Und doch möcht m'r briegge!

Herr Jeni. Ja, würli, mr möcht grüseli briegge!

Fran Stadtrichter. Daß eim gar Niemer nüüd meh glaubt.

Herr Jeni. Gar Niemer nüüd meh glaubt.

Fran Stadtrichter. Ebe, das chunt vu dr Wahret rede!

Herr Jeni. Ja, würli, vu dr Wahret; mr fött meh lüge, denn glaubt mrs scho!

Schüler (liest): „Selbst die Nase war bereits im Klaren, daß Bäbi und Peter auf dem Schweinemarkt seien.“

Lehrer: Was ist in diesem Satz gesagt?

Schüler: Das Bäbi und Peter nüüd bñnders suuber seigib.

### — Briefkasten der Redaktion. —



H. H. i. M. Die Kurzsichtigkeit stamme vom Wechselsieber ab; leichter wäre wohl daß Umgekehrt zu beweisen. — F. J. I. L. In Basel ist die Holsteinstraße die längste und in Liestal die Hallensteinstraße. Diese Merkmale werden sich wahrscheinlich auch in der Frömmigkeit und in der Politik geltend machen. — Spatz. Beflen Dank; aber auch unsere Herren sind groß. — Militär. Woher sollte das Militärdepartement den Muß nehmen, einen Divisionär abzulegen? Wir werden ihm demnächst mit einigen hübschen Helgen zu Hülfe eilen. — K. i. Mh. Ein frommer Baseler Kalender erzählt lustig: Bettef stücklein? Das paßt ja. — Katze. Die beste Nation ist doch die Brüderlichkeit; sie hat immer ihre Zukunft. — S. S. i. Newyork. Wenn wir solche Bilder brächten, hätten wir sofort die heilige Germanabab und die öffentliche Meinung gegen uns. In der Schweiz ist immer die Person und nicht das Amt heilig. — W. S. i. Livp. Soll bevorzugt werden. — D. i. Paris. Mit Dank empfangen. — Nemo. Das Sprichlein lautet: „Du feist, so träumt' mir die letzte Nacht, in die Arme des Niren gestlogen! — 's wär schade — das Wasser ist jetzt so salt — Doch die Nacht bat, wie Du auch — gelogen!“ — „Fr. Ztg.“ i. S. G. Schon in vorletzter Nummer haben wir darauf geantwortet. Natürlich das Gleiche thun und noch häufiger. Das Publikum will es so. — K. i. L. Die Gelegenheit wird sich hoffentlich bald zeigen, bei welcher sich die Sache milde bessert läßt. — Nero. Sie sind wirklich reizend! Taub werden und Antwort geben? Nein, laufen und Sauer daum trinken, das ist besser. — Franko. Daß man die Militärmiserei nicht aufstellt, finden wir ganz in der Ordnung; man muß wissen, wer Meister ist; das Volk weiß es ja doch nicht. Wir wollen sehen, ob einer der Herren Nähe den Muß bat, sich eine Frage zu erlauben.

— O. O. Bereits in anderer Form verwendet. — J. B. i. M. Arbeiten sie das Gedicht um und klären Sie es, bis nur noch der Titel steht und den schmeißen Sie in den Papierkorb. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

### „Der Nebelspalter“

Abonnements auf das IV. Quartal à Fr. 3 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufzugeben zu wollen.

Die Expedition.